

Iris Angrick, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt

1998–2023

25 Jahre Chancengleichheit am Arbeitsmarkt

Entwicklungen in der Arbeitsagentur Limburg-Wetzlar



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

seit 25 Jahren leisten die Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt in den Agenturen für Arbeit ihren Beitrag für die Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Prozessen der Arbeits- und Beschäftigungsförderung.

Ihr Ziel ist die Überwindung des geschlechtsspezifisch geprägten Arbeitsmarkts und die konkrete Verbesserung der beruflichen Situation von Frauen.

Seit 2009 wird für Hessen und seine Agenturbezirke eine geschlechterdifferenzierende Datenbroschüre erstellt.

In diesem Jahr wird der Fokus auf die Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf der letzten 25 Jahre gelegt. In dieser Ausgabe finden Sie die entsprechenden regionalen Daten für die Arbeitsagentur Limburg-Wetzlar.

Eine vertiefende Datenanalyse zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sowie weitere Informationen bietet der jährlich erscheinende Genderbericht Hessen.

Sprechen Sie mich gerne an, wenn Sie Fragen oder Interesse an weiteren Daten haben.

Ihre Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt

Iris Angrick

Aktueller Stand der Arbeitslosigkeit

Die Arbeitsagentur Limburg-Wetzlar ist für den Kreis Limburg-Weilburg und den Lahn-Dill-Kreis zuständig.

Die Arbeitslosigkeit im Lahn-Dill-Kreis lag 2022 im Jahresdurchschnitt sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern bei 4,7 Prozent.

Im Landkreis Limburg-Weilburg lag die Arbeitslosenquote im gleichen Jahr bei den Frauen bei 4,1 Prozent und bei den Männern bei 4,3 Prozent.

Die Bandbreite der Arbeitslosenquote liegt in Hessen zwischen 2,9 Prozent (Fulda) und 8,3 Prozent (Stadt Offenbach).



2022

Neu im Arbeitsamt: Zwei hauptamtliche

Gießen (kw). »Als ich bei der Bundesanstalt für Arbeit anfang, gab es Vermittlung: Frauen durften nur von Frauen vermittelt werden. Das war damals galten wir als besonders fortschrittlich! So gesehen, sei die Stelle der hauptamtlichen Beauftragten für Frauenbelange »ein Schritt nach vorn«. Direktor der Behörde, gestern im Gespräch mit der Allgemeinen und notwendiger. Eine der beiden Stelleninhaberinnen stellte sich

Probleme nachvollziehbar. »Frauenbelange sind ein Teil der allgemeinen Arbeitsmarktsituation, die wir einmal neben der allgemeinen Arbeitsmarktsituation betrachten müssen.«

Die hauptamtliche Beauftragte für Frauenbelange, Frau Dr. Ingrid Schmitt, ist seit Ende März im Amt. Sie ist eine der beiden Stelleninhaberinnen, die im Arbeitsamt für Frauenbelange zuständig sind. Die andere Stelle ist von Frau Dr. Ingrid Schmitt eingenommen.

Die hauptamtliche Beauftragte für Frauenbelange, Frau Dr. Ingrid Schmitt, ist seit Ende März im Amt. Sie ist eine der beiden Stelleninhaberinnen, die im Arbeitsamt für Frauenbelange zuständig sind. Die andere Stelle ist von Frau Dr. Ingrid Schmitt eingenommen.

»Ich habe schon einmal neben meiner Vermittlungstätigkeit die Frauenbelange vertreten, schon damals fand ich das sehr interessant«, erzählt Christine Spehrer (Foto). Die 33jährige wird sich ihre Stelle ab Mai mit Helga Fuchs teilen, die noch im Erziehungsurlaub wochen Einarbeitung erhält.



1998–2023

Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Entwicklung der Arbeitslosigkeit

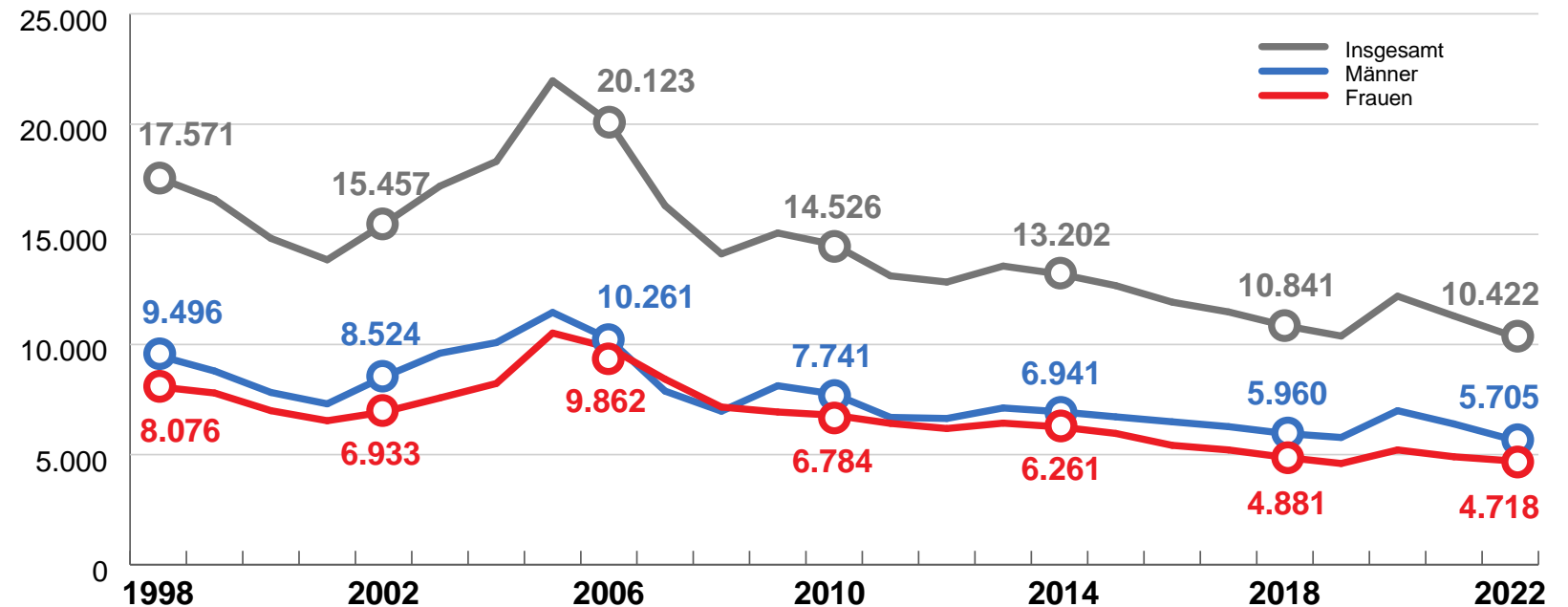
1998–2022

Seit 1998 hat die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen erheblich abgenommen, nämlich um 40,7 Prozent (Frauen -41,6 Prozent, Männer -39,9 Prozent).

Die Einführung des SGB II im Jahr 2005 hat vor allem die versteckte Arbeitslosigkeit der Frauen sichtbar gemacht. Ihre Zahl nahm von 2004 auf 2005 um fast 29 Prozent zu (bei den Männern waren es 14 Prozent).

Im Jahr 2022 waren 45,3 Prozent aller Arbeitslosen Frauen.

Durch den Ukrainekrieg und den damit verbundenen Zuzug insbesondere von ukrainischen Frauen ist in 2023 mit einer Steigerung der Arbeitslosenzahlen zu rechnen.



Arbeitslose Frauen nach Strukturmerkmalen

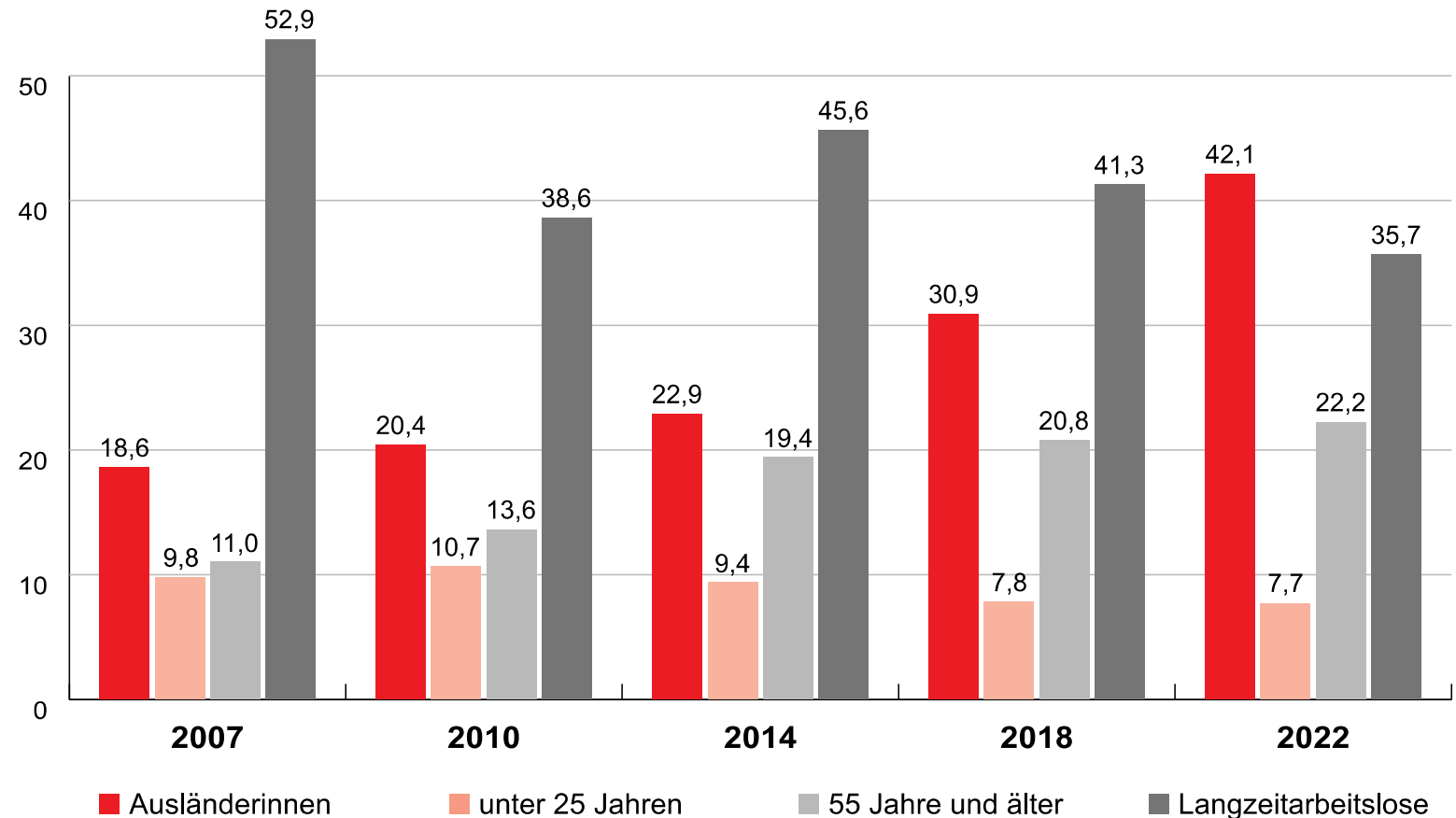
2007–2022

Die Zahl der arbeitslosen Ausländerinnen hat seit 2000 stetig zugenommen (für die Jahre davor liegen die Daten nicht differenziert vor). Ihr Anteil an allen arbeitslosen Frauen lag im Jahr 2022 bei 42,1 Prozent.

Der Anteil der Frauen, die 55 Jahre und älter sind, hat sich seit 2007 verdoppelt.

Die Langzeitarbeitslosigkeit ist im Vergleich zu 2007 im letzten Jahr um 17 Prozent gefallen. Ein Drittel der arbeitslos gemeldeten Frauen waren dennoch von Langzeitarbeitslosigkeit bedroht.

Der Anteil der jugendlichen arbeitslos gemeldeten Frauen erreichte in 2022 sein niedrigstes Niveau.



Arbeitslose Männer nach Strukturmerkmalen

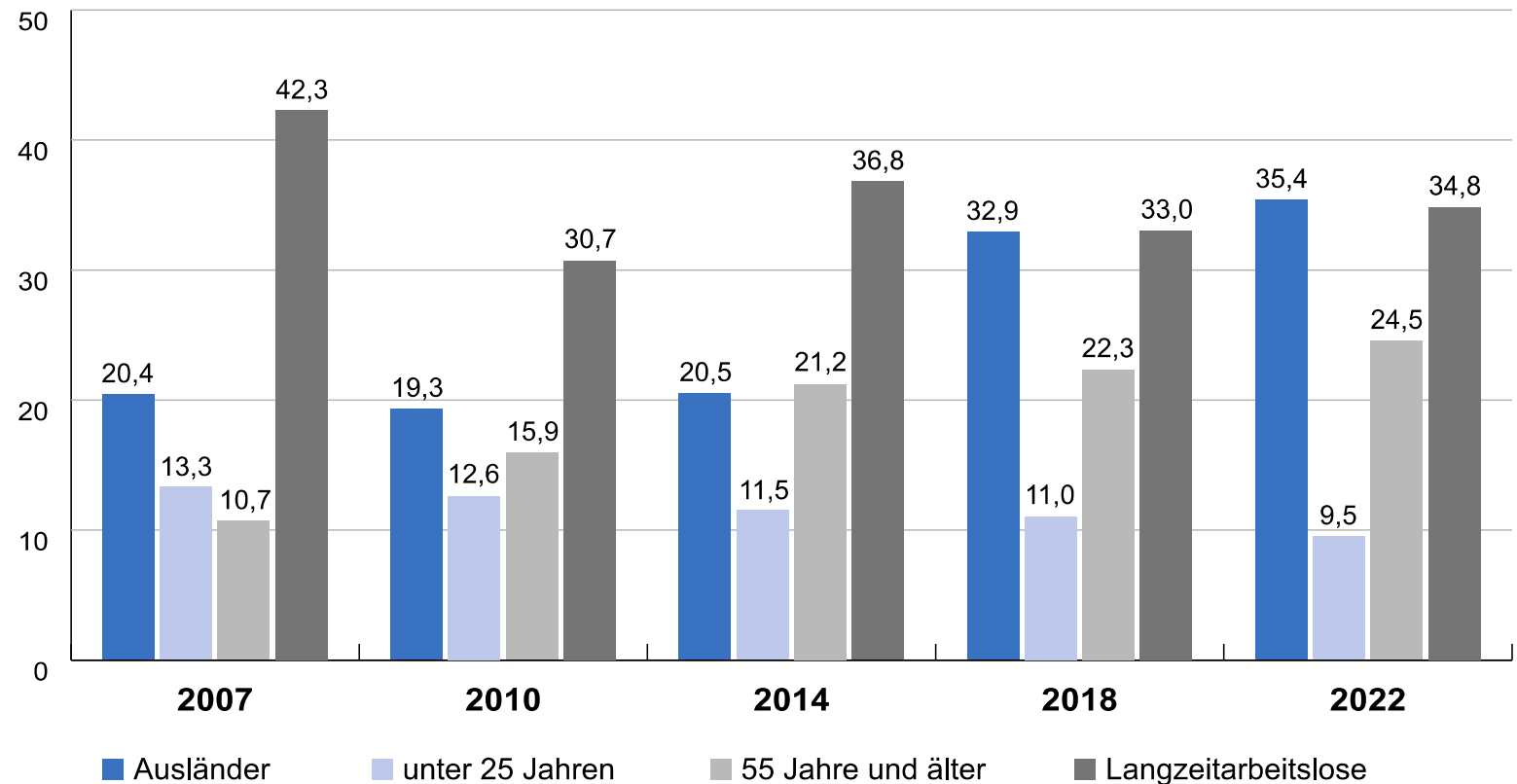
2007–2022

Seit 2018 ist bei den arbeitslos gemeldeten männlichen Ausländern ein Anstieg zu verzeichnen, was vor allem auf die Migrant*innenbewegung der Jahre 2015 und 2016 zurückzuführen ist.

Ähnlich wie bei den Frauen hat sich bei den Männern der Anteil an älteren Personen von 10,7 Prozent in 2007 auf 24,5 Prozent in 2022 erhöht.

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen schwankt seit 2007 bei den Männern. Ihr Anteil an allen arbeitslos gemeldeten Männern beläuft sich in 2022 auf 34,8 Prozent.

Die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen ging seit 2007 kontinuierlich zurück.





1998–2023

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

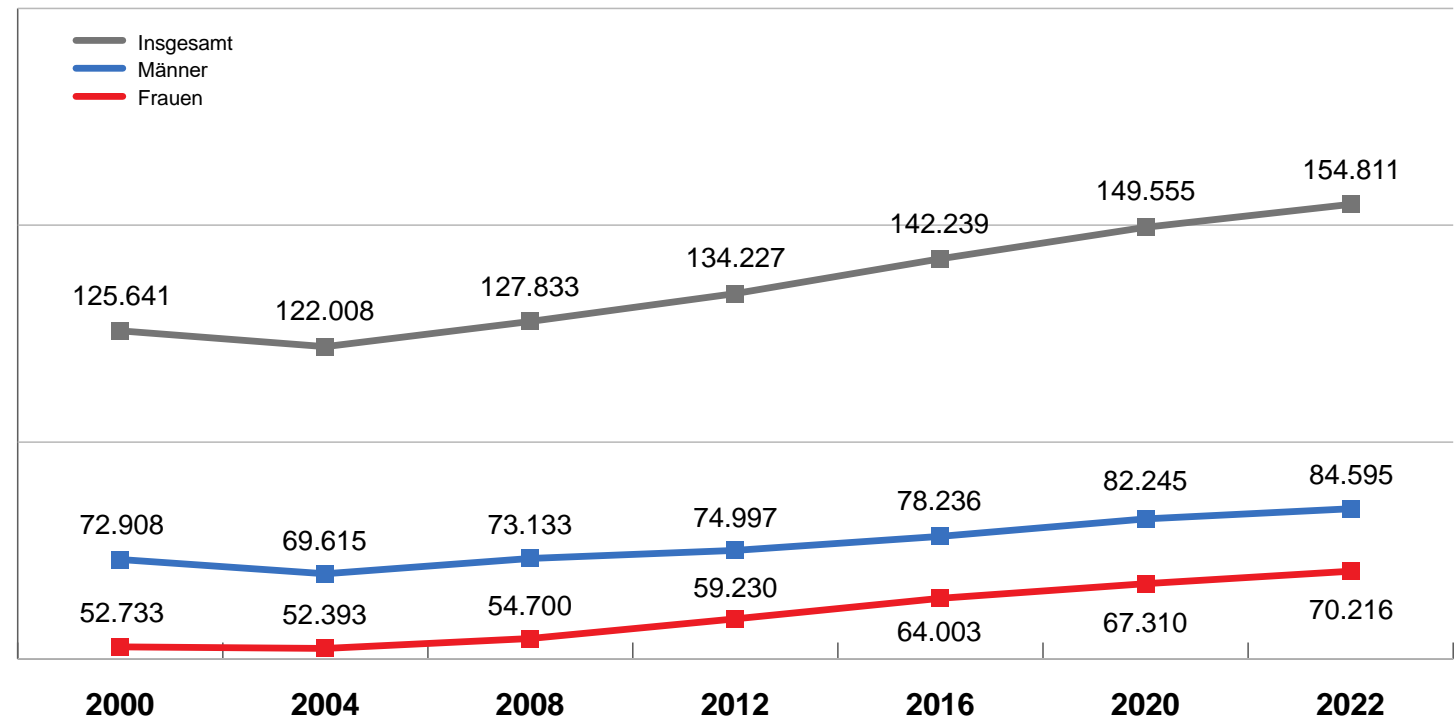
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

2000–2022

Vor 25 Jahren lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen in Hessen noch deutlich unter einer Million – erst 2011 wurde diese Schwelle überschritten – 2022 waren 1.234.332 Hessinnen sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

In Verlauf der letzten 20 Jahre ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Agenturbezirk Limburg-Wetzlar insgesamt um 23,3 Prozent gestiegen von 125.582 in 2002 auf 154.811 in 2022.

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung der Frauen stieg in den letzten 20 Jahren im Agenturbezirk um 30,8 Prozent, die der Männer um 17,7 Prozent.



Daten jeweils 30.6. des Jahres

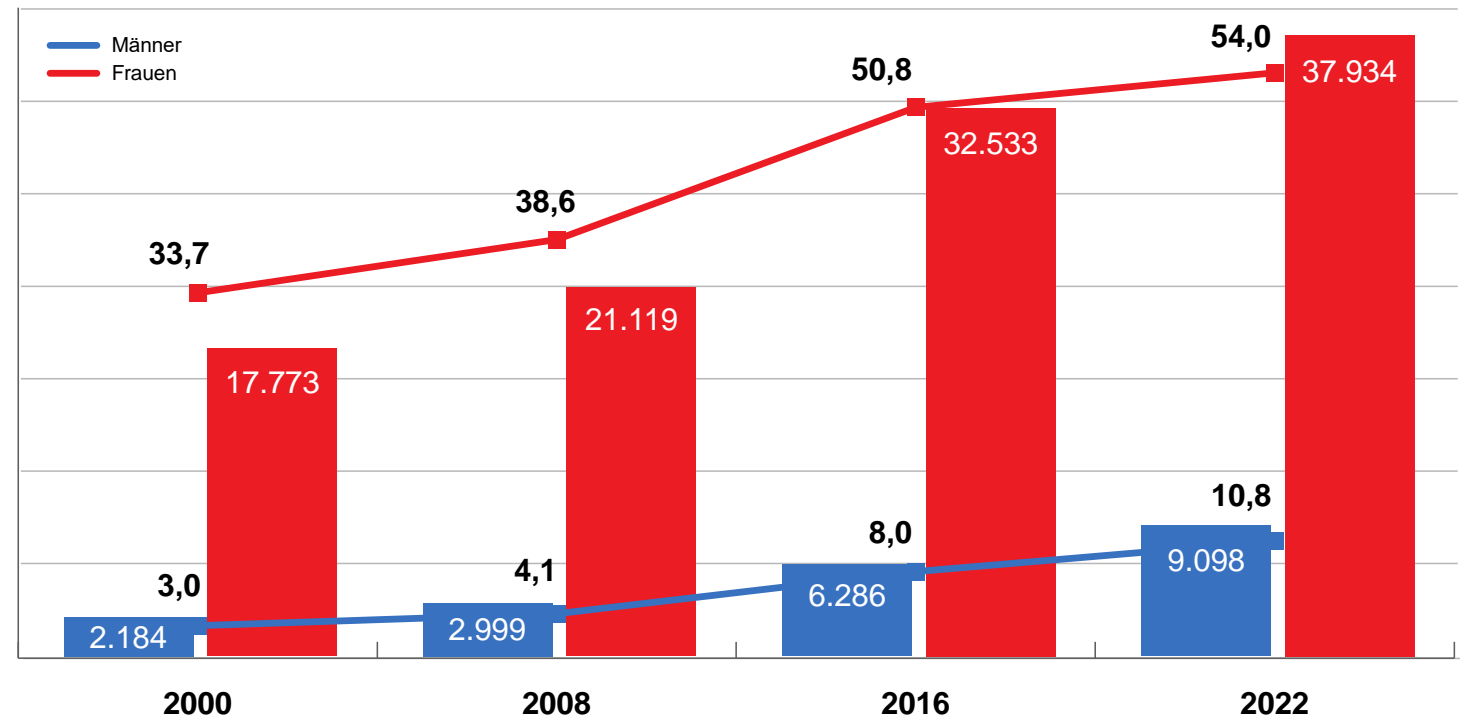
Sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung

2000–2022

Innerhalb von 22 Jahren ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Teilzeit um 136 Prozent gewachsen. Bei den Frauen hat sie sich mehr als verdoppelt (+113 Prozent). Bei den Männern ist sie von einem deutlich geringeren Ausgangswert um 317 Prozent gestiegen.

Der Frauenanteil in der Teilzeit gesamt lag im Jahr 2000 noch bei 89 Prozent. 2022 machten sie „nur noch“ 81 Prozent aus.

Mehr als jede zweite Frau (54 Prozent) ist in Teilzeit beschäftigt. Bei den Männern ist dies nur jeder zehnte.



Geringfügige Beschäftigung

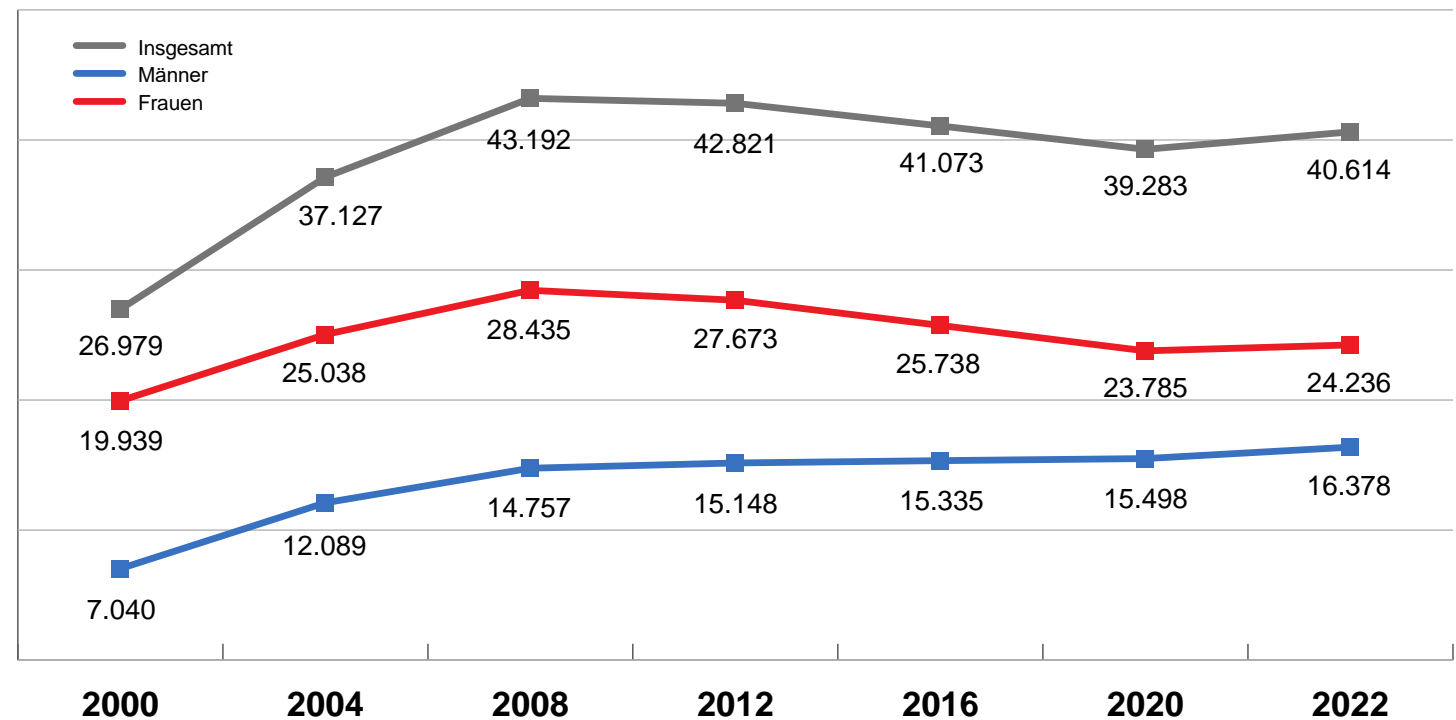
Seit dem Start der statistischen Erfassung im Jahr 2000 ist die geringfügige Beschäftigung der 15- bis unter 65-jährigen um 50,5 Prozent gestiegen, bei Frauen um 21,6 Prozent und bei den Männern um 132,6 Prozent.

Im Jahre 2008 erreichte die Zahl der geringfügig Beschäftigten mit insgesamt 43.192 seinen Höchststand.

In 2022 waren im Agenturbezirk Limburg-Wetzlar insgesamt 40.614 Menschen geringfügig beschäftigt.

In 2000 lag der Frauenanteil bei 73,9 Prozent. Im Jahr 2022 ist er auf 59,7 Prozent gesunken.

2000–2022



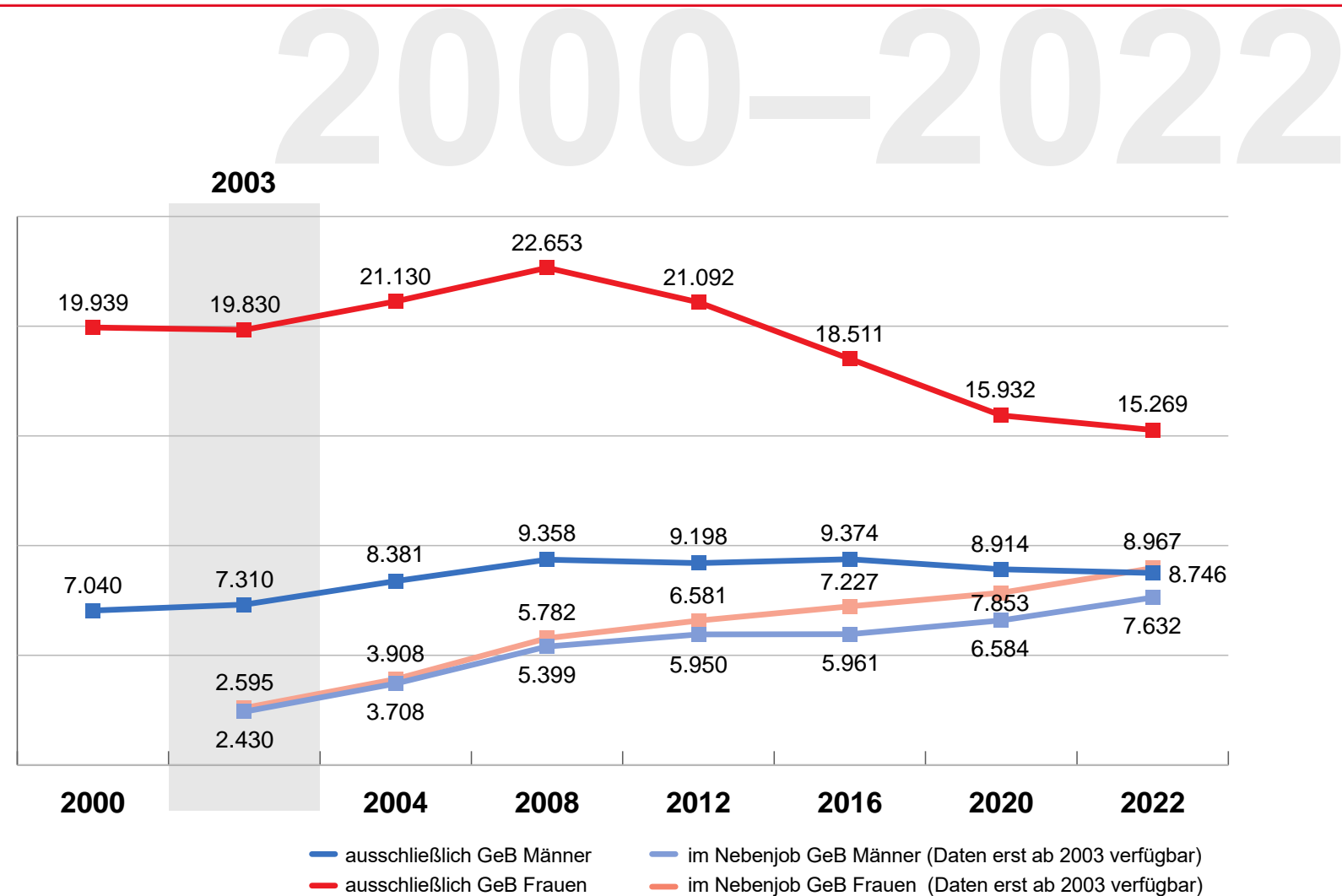
Daten jeweils 30.6. des Jahres

Geringfügige Beschäftigung ausschließlich und im Nebenjob

Im Jahr 2022 waren 36,4 Prozent Männer und 63,6 Prozent Frauen ausschließlich in einem Minijob beschäftigt, hatten also sonst keine Erwerbs-Einkünfte.

Innerhalb der letzten 22 Jahre sind die Beschäftigungszahlen in diesem Bereich um 11 Prozent gesunken.

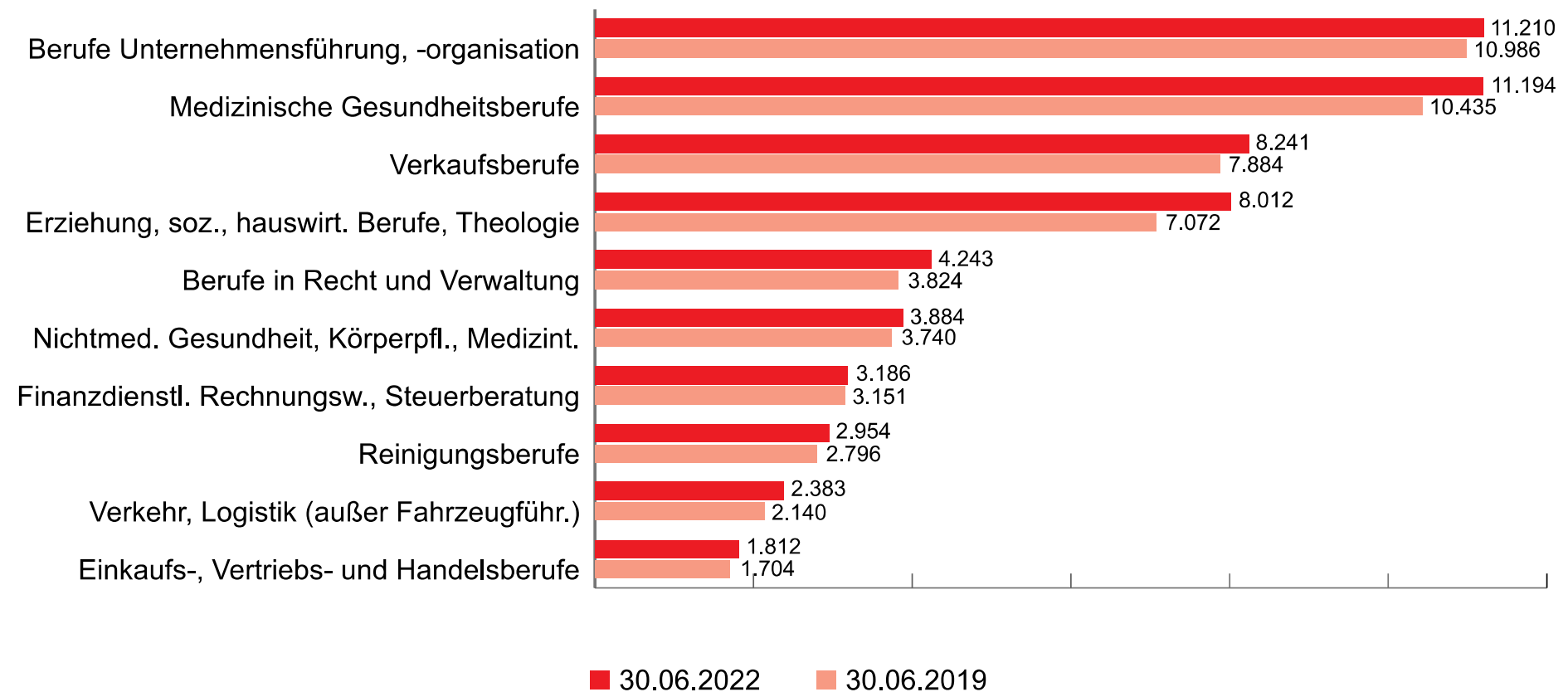
Die geringfügige Beschäftigung im Nebenjob wuchs dafür seit Beginn der Aufzeichnungen in 2003 um 230 Prozent. Hier herrscht zwischen Männern und Frauen ein fast ausgeglichenes Verhältnis.



Daten jeweils 30.6. des Jahres

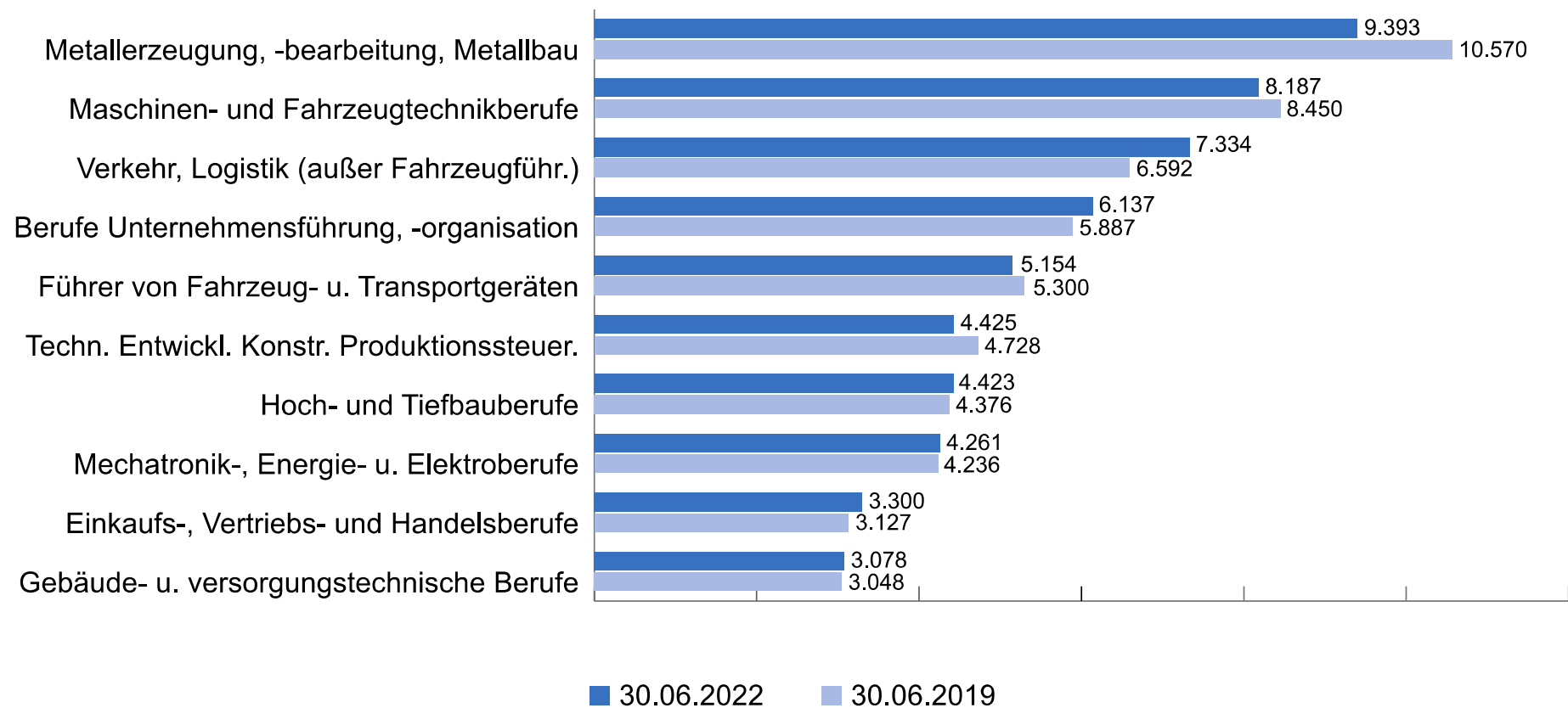
TOP 10 der Hauptberufsgruppen (Frauen)

2019/2022



TOP 10 der Hauptberufsgruppen (Männer)

2019/2022



Es gibt noch viel zu tun

1998–2023

Fakten/Daten:

- In Hessen beziehen Frauen im Schnitt 372 Euro monatlich weniger an Lohn
- Die Rentenhöhe beträgt bei allen Frauen in Altersrente mit ca. 807 Euro nur rund zwei Drittel von dem, was Männer durchschnittlich als Altersrente beziehen (1.227 Euro).
- Jede fünfte Frau ab 65 Jahren gilt als armutsgefährdet.

Die Erwerbsbeteiligung von Frauen ist in den letzten 25 Jahren deutlich gestiegen. Frauen haben es trotzdem schwerer, sich eine unabhängige und selbstbestimmte Existenz sowie einen Rentenanspruch, von dem es sich sorgenfrei leben lässt, aufzubauen.

Die Ursachen für dieses Gefälle sind vielfältig: So erwerben Frauen im Laufe ihres Erwerbslebens im Schnitt geringere Rentenansprüche, weil sie teilweise in schlechter bezahlten Branchen arbeiten als Männer. Frauen arbeiten zudem häufiger in Teilzeit oder in Minijobs, nehmen häufiger und längere Auszeiten für Care-Arbeit, fehlen in bestimmten Berufen und Branchen und sind seltener in Führungspositionen tätig.

Quellen: Statistik-Service der BA+WSI (Wirtschafts- und sozialwissenschaftliches Institut) der Hans Böckler Stiftung

<https://www.wsi.de/de/einkommen-14619-durchschnittlicher-rentenzahlbetrag-von-frauen-und-maennern-14916.htm>



Kontakt / Impressum

Herausgeber

Agentur für Arbeit Limburg-Wetzlar

Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt

Iris Angrick

Ste.-Foy-Str. 23

65549 Limburg

www.arbeitsagentur.de

Diese Präsentation entstand mit freundlicher
Unterstützung des Statistik-Service-Südwest
der Bundesagentur für Arbeit.

Statistik-Service-Suedwest@arbeitsagentur.de

